

Halle und Umgegend.

Halle, 26. Nov.

Kirche und Konzert.

Bei dem diesjährigen Todestage haben zum ersten Male die halle'schen Kirchen, so weit sie als geeignet in Betracht kommen...

Zwei Kirchen unserer Stadt sind bisher für musikalische Auf- führungen größeren Stils benutzt worden: die Marktkirche und der Dom.

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

Die Marktkirche wurde durch die Mariengemeinde eine Remodur der Kirche und den Bau einer neuen Orgel beabsichtigt, herrschte unter allen Freunden der Kirchenmusik...

der Berliner Weltausstellung wurde gleich der über den- selben verfahren. Weiter wurden einige Zeichnungen, z. B. „Der Thierfreund“ (Verlag von Rammle u. Seemann, Leipzig) vorgelegt...

— [Ortsratstafel für Drechsler etc.] Die auf geliebter Arbeit beruhende Veranstaltung der wegen zu schwachen Besuches um acht Tage verschoben werden.

— [Lebende Photographien.] In der Großen Ulrich- straße 27 werden jetzt interessante Vorführungen gehalten. Der Kinematograph zeigt uns die bei uns noch nicht allzu oft gezeigten lebenden Photographien.

— [Sabbattheater.] In der morgigen Sabbattheater- Premiere der „Herrn-Revue“ „Die schwarze Kugel“ von Walter Büttner...

— [Theatertheater.] Der Kapellmeister Herr Albert Steffter, langjähriger Mitglied des Hoftheaters in Halle, kehrt heute im Sabbattheater als Nächstes in Fr. von Schönbach's „Pantalon“...

— [Im Wallfahrsatheater] eilt der gegenwärtige Spiel- plan seinen Ende entgegen, und es verabschiedet sich mit dem letzten d. W. s. m. t. l. e. zur Zeit dort wirkende Künstler...

— [Unfall auf der Straße.] Der Buchhändler Paul Vogel kam gestern Abend um 1/2 12 Uhr an der Ecke der Großen Wallstraße und Pfeilerstraße um unglücklich zu sein, daß er dabei mit dem Hinterkopf anstieß und in der Hand verletzt wurde...

— [Alto wieder einmal.] Die schon so oft gerägte Thier- quälerei, gegen die kein Tierchutz-Verein stille schämen kann, nimmt ihrer Fortgang. Gestern vormittag 10 1/2 Uhr blieb das Vieh des Fuhrwerksbesitzers Menge in waldreichen in der Pferdeabteilungen vor dem Grundhalm Alte Kromenabte 2 mit dem rechten Vorderfuß hängen...

— [Einbruch beim Elektrothier.] Leider mit bestem Erfolge als bei dem Einbruchversuch in das Kram- er'sche Elektrothier-Geschäft (Alter Markt) ist in der Nacht der 24. in dem Elektrothier-Geschäft der Herren D. & Co. ein weiterer Einbruch erfolgt...

— [Schornsteinbrand.] Auf dem Hr. Sandberg Nr. 16 entzündete gestern vormittag gegen 10 Uhr ein kleiner Schorn- steinbrand, der jedoch von der Feuerweh bald gelöscht wu. d.

— [Neue Haltestelle.] Am 1. Des. wird die an der Haupt- bahnhofs-Ende Berlin-Halle zwischen den Stationen Teubitz und Luckenwalde in Kilometerstation 46,75 errichtete Haltestelle Woltersdorf für den Personen-, Gepäck-, Güter-, Vieh- und Viehbedeckungs-Verkehr eröffnet.

— [Für die nächsten vier Sonntage] ist im Handels- gewerbe die Verkaufzeit auf zehn Stunden verlängert worden. Wegen die vier Sonntage vor dem Größte für die Gewerbes- treibenden in wösem Sinne des Wortes „goldene“ werden!

— [Die Luft, Regenfälle und Stöße unterm Arme zu tragen] oder damit unendlich viele Bewegungen zu machen, kann, zumal bei kalter Witterung nicht genug als grobe Mühseligkeit gefehlt werden. Wenn auch nicht immer Augen ausgehoben werden, so werden doch sehr oft die nach- folgenden Personen an ihrer Kleidung beunruhigt. Möge also jeder darauf Rücksicht nehmen!

— [Leinwand die Fenster.] In der kalten Jahreszeit sieht man wieder häufig, daß in vielen Wohnungen die Fenster häufig geputzt und die ganze Winter über nicht viel geöffnet werden. Weist man ein solches ungelüftes Zimmer, so frönt man eine widerliche Luft entgegen, die das Atmen in der ersten Zeit unangenehm macht. Die Ursache, daß man bei geschlossenen Fenstern und Thüren eine winter- liche Luft bekommt und dadurch an Brennmaterial spart, ist eine ganz irrtümliche, denn reine Luft erwärmt sich viel leichter als un-

reine. Jede Wohnung muß täglich einige mal gelüftet werden, ganz speziell, wenn sich Kinder darin aufhalten. Am im Zimmer mit frischer Luft zu versehen, genügt übrigens im Winter eine kleine Spalte des geöffneten Fensters. Viele Kranke leiden vor allem die lästigen Kopfschmerzen aus, lassen sich dadurch ver- meiden.

— [Nachsaugen.] Wenig angenehm werden diejenigen Landwirte, welche ihre Gärten gegen die Luft zu schützen beabsichtigen, davon berichtet sein, daß sie jetzt noch eine Nach- schäufung von 140 bis 170 Prozent der ersten Pflanze sollen liefern. Fast alle Gärtnereibetriebe haben in außerordentliche Schwierigkeiten zu bezahlen gehabt, daß sie zu dieser Maßnahme gezwungen sind.

— [Aus Giebichenstein.] Auf dem Klausberge zu Giebichenstein werden heute Arbeitskräfte einer Frauens- person, und zwar ein schmarer Wintermantel mit Pelzbesatz, ein blau- und grauer Unterrock, ein schwarzer sowie ein grau- und brauner Unterrock, Oberrock, grauwollene Taile mit schwarzen Knöpfen, graue Krawatte und noch ziemlich gut erhaltene Zeugnisse, sowie ein weißes, gestreiftes, ge- gebenes. Wie ein Augenzeuger berichtet, sollen diese Sachen bereits getrennt auf der betz. Stelle gelassen und es scheint nicht ausgeschlossen, daß hier ein Selbstmord durch Er- tränken vorliegt.

— [Aus Gröbers.] Am Sonntag haben sich die Kriegs- veterane aus der Umgegend in Gröbers zur Erörterung verschiedener Fragen versammelt. Es kamen jedoch nur interne Angelegenheiten zur Sprache. U. a. wurde die Abhaltung eines Veteranenballs in nächster Zeit beschlossen. Bei der letzten abgehaltenen größeren Treibjagd wurden von ca. 20 Schützen im ganzen 184 Stück Dindeln erlegt. Gemäß in An- betracht des heuer herrschenden Mangels an Fasn sind ganz schönes Erzeubnis.

— [Aus Osmünde.] Die Rinderüberrente kann jetzt hier als beendet betrachtet werden, wogegen im Nachbar- ort Remder immer noch gegen 100 Mark den Haken ist. Die- selbe wird in nächster Zeit die Landwirte über die er- zählten Erträge sehr zufrieden.

Stadttheater.

Zweites Gastspiel des Königl. preussischen Hof- schauspieler Karl Sontag. „Frauen-Emancipation.“ „Ein Knopf.“ „Der Stabe.“

Von den drei Stücken, in denen der königlich preussische Hof- schauspieler Herr Karl Sontag gestern sein Gastspiel fortsetzte, mögen die beiden ersten in Letztanforderungen ganz am Wege sein; auf die Bühne unserer ersten Kunststätten, über dem heutigen Theater die Höhe des Idealismus aufgeführt hat, gehören weder die faden Scherze, mit denen eine so ernste Sache, wie die Frauenfrage, fälschlich gemacht werden soll, noch die selbst aus den „Stigenden Wäldern“ allmählich verschwindende antedramatische Witze über Professorenzerstreutheit, die in einer Universitätsstadt besonders deplaciert erscheinen müssen. Dieser steht es um „Wolter's „Elaven.“ Es ist zwar auch nicht weniger als ein Meistertum und gibt den bei „Elaven“ und „Der Stabe“ ans ans an der Bühne zu zeigen, was uns aus dem Theater- es hat andererseits doch wirkliche Situationskomik aufzuweisen und in der Figur des Tins Wät hat Wolter zwar kein Individuum, aber doch einen Typus nicht bloß auf die Bühne gebracht. Hier dürfte auch der Geist noch am besten; der alte, enig mysteriöse Wälder hat ihm heute noch fast so gut, wie vor zwei Jahren, als er ihn unter der Direktion Gluth im Interimstheater spielte, und trotz ihm auch jetzt wieder den Beifall seiner alten Verehrer ein. Das ändert freilich nichts an der Thatsache, daß diese Art von Kunst sich überlebt hat und mit ihren letzten Vertretern von der deutschen Bühne erdrosselnd verschwindet. Im „Frauen- emanzipation“ und „Ein Knopf“ waren die Damen Elm und Scholl und Herr Sontag vor der Mitwirkung derart, die für die drei feinstimmigen Künstler, um mit Lubowits zu sprechen, kaum ein logenamer Gemüth gewesen sein dürfte; in „Knopf“ studierten Herrn Sontag die Damen Elm und Heller und Herr Kramer. Der „Stabe“ war dem Publikum die angenehmste Gelegen- heit, die der Giebichenstein, Herr Sontag in 1/2, wieder einmal in einer größeren Rolle zu sehen. Wahrheit herabzulassen war die frühe Materialität und jugendliche Werde dieses aus- gesprochenen Darstellers, den bei dem jetzigen Repertoire die Direktion offenbar zu ihrem eigenen Leidwesen — so wenig seinen künstlerischen Qualitäten entsprechend — zu beschäftigen in der Lage ist. Allerdings auch entzündete Herr Sontag sich der feinstimmigen Gelehrer entgegennehmende Rolle eines munteren Lieb- habers. Frau Carljen, Fr. Elbe und Fr. Sontag waren in ihren Partien durchaus am Werke, während Fr. Grobe als ver- liebtetes Weibchen mit gar zu herzerlösenden, großen Worten agierte. — Der Hofstabschef Schwand hat sich den wenigstens ein fröhliches Leben erboten, aber der erstliche Freund des Theaters wird sich doch die Frage vorlegen, welchen Nutzen derartige Gastspiele eigentlich haben sollen. In der „Frauenemanzipation“, deren Verfasser der Galt, Herr Karl Sontag selbst ist, wird Schill's Auffass über die Schaubühne als moralische Anstalt zur Besserung der menschlichen Natur, als ein Mittel zur Ver- tiefung, wie im Mientag und Wälder, der Moral eben- wenig fördern als der Kunst. Friedrich Schiller, der im täg- lichen Umgang eben so fröhlich naturalistisch zu sprechen ver- stand, wurde sich, wenn er durch das geistige Ulat in höhere Mitte befördert wurde, darüber mit einer Deutlichkeit ge- äußert haben, die ich mir als Pflichtschulgründen leider ver- langen muß.

Dr. Karl Müller-Ratitz.

Zweites Sinfoniekonzert.

Von den Sinfonien Beethoven's scheint sich die siebente eines besonders gesicherten Heimatsrechts in unseren Konserthallen zu erfreuen. Sie ist in letzter Zeit wiederholt gespielt worden und schiedme auch das Programm des zweiten Sinfoniekonzertes der vorerwähnten Kapellen des 36. Regiments und des Stadt- und Theaterorchesters an erster Stelle. Der Sinfoniekomponist Friedrich Beethoven, welcher dem schönen, in vollen Sonnenlagen der Heiterkeit leuchtenden Weitererwer Beethoven's seine Aufmerksamkeit gelehnt hatte, war mit besonderem Glück in der Wieder- gabe die dynamischen Worte sorgfältig gegeneinander ab und verthet die Sinfonie zu guter Wirkung, welche noch dadurch er- höht wurde, daß er im ersten Satz die folgenden Klänge be- nutzt. Das Orchester folgte seinen Anweisungen willig und aufmerks. Abgesehen von einigen Unreinheiten in der Holz- bläsergruppe, welche sich in den letzten Sätzen der Sinfonie gleichgültig verhielten, und einigen unbedeutenden Schwankungen in der Violoncello, dessen wunderbar gleichmäßiger Vortrag sich bei steigenderem Ausdruck hätte gleichgültig führen und die Ver- tiefung der Sinfonie vollständig befriedigt. Den zweiten Theil des Konzertes, welcher Beethoven's tief angelegte Ouvertüre zu „Hamlet's Richard III. und aus Rich. Wagner's „wörter- bauerische“ die „Athenolter Siegessieg“ in der Orchester- Musikinstrumente zum Ausdruck brachte, dirigirte Herr Königl. Hofkapellmeister Beethoven mit weitwärtiger Gediegenheit und an- feuerndem Schwung. Im vollkommener Deutlichkeit und in





